

„Menschen mit meinen Erfahrungen motivieren“

PK-Interview mit Ex-Skirennläuferin Michaela Gerg-Leitner, die in Pfaffenhofen einen Vortrag gehalten hat

Pfaffenhofen (PK) Michaela Gerg-Leitner hat während ihrer Karriere als Skirennläuferin einiges erreicht. Sie gewann Weltcuprennen und holte bei der Weltmeisterschaft eine Bronzemedaille. Die mittlerweile 48-jährige hat aber auch viele Verletzungen verdauen müssen. Im Rahmen der Präsentation des neuen Audi A8 in Pfaffenhofen hielt Gerg einen Vortrag mit dem Motto „Aufstehen oder liegenbleiben“. PK-Sportredakteur Manuel Holscher sprach mit ihr über Karriere-Höhepunkte, das Leben nach dem Sport und die Tugend, niemals aufzugeben.



Die frühere Skirennläuferin Michaela Gerg-Leitner hielt einen Vortrag in Pfaffenhofen und berichtete von ihren Erfahrungen.

Foto: Holscher

Frau Gerg-Leitner, Sie haben als Skirennläuferin vier Weltcup-siege und die Bronzemedaille im Super-G bei der Weltmeisterschaft 1989 in Vail gewonnen. Im Jahr 1996 beendeten Sie Ihre Karriere. Welche Gedanken haben Sie an diese Zeit?

Michaela Gerg-Leitner: Ich würde es jederzeit wieder gerne machen. Ich war sehr erfolgreich und habe viel gewonnen. An die Profijahre habe ich eigentlich nur gute Erinnerungen. Durch die Arbeit an meinen Vorträgen wurden mir die negativen Erinnerungen beispielsweise durch Verletzungen erst wieder richtig bewusst. Ich bin aber ein positiver Mensch und ziehe Energie aus der Zeit.

Woran erinnern Sie sich besonders gern?

Gerg-Leitner: Der Höhepunkt war sicherlich mein letzter

an Tagen stattfinden, an denen ich einfach keine Zeit habe. Da ich meine Karriere bereits im Jahr 1996 beendet habe, kenne ich viele Fahrer auch nicht mehr. Der Bezug ist deshalb nicht so groß.

Seit wann halten Sie mittlerweile Vorträge?

Gerg-Leitner: Das ist noch relativ frisch und jetzt mein großes Projekt. Ergeben hat es sich eher zufällig. Vor fünf Jahren habe ich eine Skischule gegründet und dort auch immer meine Geschichte erzählt. Dann kamen einige Leute zu mir und haben gesagt, ich müsste daraus doch einen Vortrag machen. Im vergangenen Jahr habe ich mich dann mit der intensiven Planung begonnen und in Pfaffenhofen meinen sechsten Vortrag gehalten. Am Anfang war ich noch ziemlich nervös, es macht mir aber sehr viel Spaß, den Leuten von meinen Erfahrungen zu berichten und sie zu motivieren.

Was machen Sie noch neben der Skischule und den Vorträgen?

Gerg-Leitner: Im August 2012 habe ich die Stiftung Schneekristalle gegründet. Diese richtet sich vor allem an sozial benachteiligte und behinderte Kinder. Sie sollen die Möglichkeit haben, wie andere auch Sport zu treiben. Die Stiftung ermöglicht den Kindern, Bewegung im Schnee zu erleben. Ganz unabhängig ob mit Skiern, Langlauf oder auf dem Snowboard. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie sehr sie sich darüber freuen.

die Diagnose Schilddrüsenkrebs.

Wie haben Sie auf die Diagnose reagiert?

Gerg-Leitner: Die Erfahrungen im Sport wie Ausdauer und nie aufzugeben haben mir sehr geholfen. Ich denke sehr positiv und habe es dann auch zum Glück geschafft.

Sind Sie noch häufig bei Rennen als Zuschauerin dabei?

Gerg-Leitner: Mittlerweile nicht mehr so oft. Das liegt aber vor allem daran, dass ich an schönen Tagen gerne selber Ski fahre und viele Rennen auch

medaille, nach Hause gefahren bin ich dann ohne Medaille und mit einer schweren Knieverletzung.

Was haben Sie nach dem Ende der Karriere gemacht?

Gerg-Leitner: Nachdem ich erstmal Abstand gewonnen hatte, war ich zwischenzeitlich als Kommentatorin tätig und habe den Rennzirkus weiter begleitet. Das war eine schöne Erfahrung, irgendwann habe ich aber aufgehört, da ich wie in meiner Karriere ständig unterwegs war und dann ja auch Mutter geworden bin. Im Alter von 32 Jahren bekam ich

Auf welches Erlebnis hätten Sie verzichten können?

Gerg-Leitner: Sicherlich die bittere Erfahrung bei den Olympischen Spielen 1988 in Calgary (Kanada). Dreimal hatte ich die Chance auf eine Gold-